



Im Internationalen Mehrgenerationengarten an der Ecke Weidegrund/Nußbaumallee herrschte in den letzten Tagen Hochbetrieb. Hier lassen sich Jungen und Mädchen aus dem Awo-Kindergarten erklären, was alles in ihrem Beet wächst. ■ Fotos: Heienbrok

Miteinander in der Naschallee

Neue Fitnessgeräte und Girlie-Garten: Beim Stadtteilstfest des TAP am morgigen Samstag wird der Internationale Mehrgenerationengarten offiziell eröffnet

LIPPSTADT ■ „Na, Gregorius, ausgeschlafen?“, ruft Pietro Basile dem drei Beete weiter gärtnernden Griechen zu. Gregorius Tansamis verzieht ein wenig das Gesicht. „Geht so“, lacht er. Am Vortag haben er und Basile Muttererde gekarrt – der Muskelkater erinnert ihn daran. Im Internationalen Mehrgenerationengarten an der Ecke Weidegrund/Nußbaumallee, einem in Lippstadt einzigartigen Projekt, wird das Miteinander groß geschrieben, werden die sonst oft trennenden Grenzen von Nationalitäten und Generationen überwunden. Beim Stadtteilstfest in und an der Begegnungsstätte Treff am Park (Tap) am morgigen Samstag wird der Garten offiziell eröffnet (s. Kasten).

Während der 60-jährige Grieche nach dem Gemüse schaut, lassen sich Kinder aus der Awo-Einrichtung „Löwenzahn“ erklären, was alles in ihrem Beet wächst – Geschmacksprobe inklusive. Es grünt und blüht in dem Multi-Kulti-Garten, in dem bereits seit einem Jahr gesät, gepflanzt und geerntet wird, der aber erst in den vergangenen Wochen seinen letz-

ten Schliff bekommen hat.

So wurde jetzt ein großes Spielschiff, die „Arche Noah“, aufgebaut – möglich wurde das dank der 5000 Euro aus dem Innovationsförderpreis der Sozialdienste SKM und SKF, mit dem das Gartenprojekt ausgezeichnet worden war (wir berichteten). Und etwas weiter stehen zwei Freiluft-Fitnessgeräte, die sowohl der Kondition als auch der Kommunika-

tion dienen. Während diese Geräte auch etwas für Senioren sind, dürften an den neuen Reckstangen insbesondere Kinder und Jugendliche ihren Spaß haben.

Und es wird deutlich, dass Probleme mit etwas Phantasie mehr als nur aus der Welt geschafft werden können. Als etwa für die Fitnessgeräte Gruben ausgehoben werden mussten (für den Fallschutz mussten sie mit fei-

nem Kies verfüllt werden), stellte sich die Frage, wohin mit der Erde? Ein Abtransport hätte unnötige Kosten verursacht. Also wurde der Aushub anderweitig genutzt, eine Art Hochbeet entstand an einer Ecke des Gartens, wo eine Mädchengruppe des Tap jetzt einen (von den Mädels so getauften) „bunten Girlie-Garten“ anlegt. Oben in die breite Trockenmauer hinein hat Pietro Basile „Monatserdbeeren“ gepflanzt (die nach den Worten des Garten-Initiators so heißen, weil von über mehrere Monate von Mai bis Oktober geerntet werden kann).

Mittlerweile sind auch die (von den Parteien) gestifteten Kirsch-, Apfel- und Pflaumenbäume angepflanzt, machen den Rundweg vorbei an Freiluft-Backofen, Beeten und Bühne zur „Naschallee“, wie Basile sagt.

Und dann ist da noch ein Baum der besonderen Art: der Gießkannenbaum. Ganz im Gegensatz zu der Befürchtung der Skeptiker (Basile: „Vor einem Jahr haben alle gesagt, dass die gestohlen werden“) hängen noch alle Kannen am Baum. ■ **hei**



Vor dem Kapusta-Garten der Russlanddeutschen lassen sich Garten-Initiator Pietro Basile und Tap-Leiter Michael Bosäck (v.l.) erklären, welche Bedeutung der Kaps (Kapusta) in der russischen Küche hat.